QK 324 5 v. Taube X 2120647

Z 8 70

Deß selbst bestehenden

Lebens-Baums Christi Jesu

und der eingepfropfften Glaubens-Bäume

Kurtzer Abriß /

Entworffen

Als

Die Hoch-Wohl-Edelgeborne/und Hoch-Ehren-Tugendreiche

Frau Barbara Sibylla

von Taubin/ geborne von Carlowitz/

Frau auf Rödern/ Neukirchen/ Wilthen/ Höckericht/ Leuben und Franckenthal/ Frau Ober-Stallmeisterin/ in das Taubische Erbbegräbniß den 5. Octobr. lauffenden Jahres eingesencket wurde/

In einer zu Rödern gehaltenen/und auf Begehren in Druck beförderten Leichen-Predigt/über den 2. v. des 22. Cap. der Heil. Offenbarung

Von

Gottfried Meißnern/der H. Schrifft Doctorn, Pfarrern und Superint. zum Hayn.

Dreßden/ in Seyfferts Druckerey gedruckt/ 1655.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

28

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-98453-p0002-3

Dem Hoch-Wohl-Edelgebornem

Herrn Reinhart von Taube /

auf Rödern / Neukirchen / Wilthen / Höckericht / Leuben und Franckenthal / Churfl. Durchl. zu Sachsen wohlverdientem Ober-Stallmeister und Ambts-Hauptmanne der Aembter Chemnitz und Augustusburg / ꝛc.

Wie auch

Denen Hoch-Wohl-Edelgebornen

Herrn Reinhart Dietrich von Taube / auf

Rödern / Neukirchen und Höckericht / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wohlbestaltem Hof- und Justitien-Rath / auch Ambts-Hauptmanne zum Hayn.

Herrn Johann Georgen von Rechenberg /

auf Reichenaw und Bornitz / etc. Chur-Printzlicher Durchl. zu Sachsen wohlverordnetem Ober-Cämmerer und Stallmeistern.

Herrn Christoff Vitzthumb von Eckstädt auff

Johmen / Churfürstl. Durchlaucht. zu Sachsen wohlbedientem Hof- und Justitien-Rath / auch Ambts-Hauptmanne zu Görlitz / ꝛc.

Und denn

Denen Hoch-Wohl-Edelgebornen / Hoch-Ehren-
Tugendreichen
Frau Anna Christina Vitzthumbin von Eck-
städt / Geborner von Taubin / Frauen auf
Johmen.

Jungf. Elisabethen Sibyllen und
Jungf. Dorotheen Agnesen
} Gebornen von Taubin.

Seinen höchst-geehrten Herren Patronis und hoch-
geneigten Gönnerinnen

Übergibt gegenwertige Leichen-Predigt deren wohl-
seligen Hertzliebsten Frau Mutter und Frau
Schwieger-Mutter / nebenst anwünschung be-
ständiger Gesundheit / und allen Wohlerge-
hens / unterdienstlich der Endesbenennte.

So

SO offt / höchstgeehrte Herren

Patroni und hochgeneigte Gönnerinnen / deren Taubischen Geschlechts Namen / den Sie theils führen / theils Jhme nahe verwand sind / ich nennen höre / erinnere ich mich der vielfältigen Lobsprüche / so von denen Tauben in GOttes Wort und gelehrter Leute Schrifften enthalten. Eine Taube brachte dem Noah die erste Post / das Sündfluth-Wasser wäre gefallen / und das im Schnabel geführte / auf dem immergrünen Oelbaume unversehrt gebliebene Oel-blat bezeugete / es sey nunmehr wieder Friede zwischen Gott und Menschen gestifftet / auch die Erde diesen zur Wohnung aufs neue eingeräumet / wie / etwa vor 162. Jahren / Täuber oder Columbus von Genua bürtig / das über See gelegene **West Jndien** entdecket / daß man da wohnen könne / offenbaret / und die Castilianischen / nachmals **Spanischen** Könige hiedurch groß und reich gemacht. Eine **Taube** hat allerhand schöne Farben / zumahl am Halse / und schreibet Hieronymus, so offt sie solchen umbwende / bekomme er andere gestalt; diß applicirt der heilige Geist auf die Christliche Kirche mit folgenden Worten: **Wenn ihr zu Felde lieget / so gläntzets als der Tauben-Flügel / die wie Silber und Gold schimmern.** Jn seiner Sprache heissets eigentlich / wie der Sel. Herr Trostius es erklärte / wenn ihr zwischen שְׁפָתַיִם den drey Füssen lieget / und ist der Verstand dieser: Die Gemeine der Gläubigen ist hier auf Erden nichts anders / als ein offnes Feldläger / ihre Gliedmassen müssen sich elendiglich behelffen / offt / wie die Küchenjungen

Gen 8, 10.
Plin. l. 16. c. 20. & Chrysost. super h. l.
Lansius Or. pro Ital. p. 670.
Franzius hist. animal. p. 464.
Psal. 68, 14.

dem Heere nach ziehen/ Wind und Regen außstehen/ auch von vielem Vngemach/ bey Feuer und Kesseln schwartz und unscheinbar werden: Aber getrost! In Gottes Augen seyd ihr herrlich/ wenn euch eure Sonne JESVS anstrahlet/ glänzet ihr / wie der schönen Tauben Flügel/ so den Schein der Außerwehltesten Metallen übertreffen.

Einer Taube vergleicht der Heyland die frommen Seelen/ wenn er sie einlädet: **Stehe auf meine Freundin und komm/ meine Schöne komm her/ meine Taube in den Felßlöchern.** Für Jerusalem/ gegen Morgen/ nicht weit vom Oelberge / stund ein hoher steinerner Thurn/ voller Fächlin/ und hatte nur ein einig Thürlein/ der ward genennt der Taubenfelß/ ümb daß offt fünff tausend zahmer Tauben drinnen nisteten: Also will Christus zu seiner Kirchen sagen: Tu es nidificans in foraminibus Petræ, meis Vulneribus immorans, libenter ea, quæ sunt de me, duntaxat incarnatô & passô, oculô intuens columbinô, wie Bernhardus commentirt: **Du nistest in den Felslöchern/ in dem du dich in meinen Wunden aufhältest/ auch mit Taubenaugen fleißig betrachtest meine Menschwerdung und bitters Leiden.** Tauben gab die heilige Maria zum Opffer/ da sie sich reinigte im Tempel/ und ihr Kind darstellete/ sintemal die keusche Jugend durch keusche Vogel wolte versöhnet seyn. In Tauben gestalt erschien GOtt der heilige Geist/ bey der Tauffe unsers Heylandes/ ut significetur, in Ecclesiâ nos debere habitare concordes: **damit zu lehren/ Wir Christen sollen einig und friedlich zusammen leben.** Ja den Tauben sollen wir

Cant. 2, 14.

Joseph. l 6. de Bello c. 13. & Adrich. Theatro T S p. 171 n. 196

Serm. 45. super Cant. p. m. 701. F.

Luc. 2, 24. Id. Serm. 59 p. 744. G.

Matt. 3, 16. Cypr. tr. 3. de Simplicit. Prælat.

wir alle ehnlich werden/ laut der Worte Christi: Seyd klug wie die Schlangen/ und ohne falsch wie die Tauben. *Mat.10, 16.* Eine Taube ist kein hämischer/sondern freundlicher Vogel/ auch hat er wohl seine Galle / aber sie läufft ihm nicht über. *Franz. H. Anim.p 461.* O Demut und Leutseeligkeit! Du bist der Grund und Wurtzel aller Tugend/in welches Menschen Hertzen du wohnest / wohl Ihm! Dir als ihrer Königin / warten andere Tugenden auf: Superbô Oculô Veritas non videtur, sincero patet: *Bernhard. Serm.62.p. 754. A.* Stoltze Augen sehen nicht/ was recht ist / nur die Niedrigen / massen die Tauben hoch fliegen und doch auch die Erde lieben. Höchstgeehrte Herren Patroni und hochgeehrte Göunerinnen/Sie fahren also fort/wie Sie thun/gestalt deren Humanität und Freundligkeit Ich nicht nach Würden/ und gnug (ohne Heucheley geredet) *Sir.3,20.* rühmen kann: Je höher Sie sind / je mehr Sie sich demüthigen/so wird ihnen GOtt/und alle Welt hold seyn. Tauben haben auch ihre Feinde und der Stos-Vogel ist ihnē gefährlich! Hoch-Wohl-Edelgeborne Herren / Frau und Jungfrauen/solte ihnen ja iemand ohne Vrsache auffsetzig seyn/deß lassen Sie sich nicht wundern / Ibi multæ insidiæ, ubi Virtus: Tugend hat Neider: Sie nehmen nur Zuflucht zum Taubenfels Christo Jesu/ in dessen Wunden sind Sie sicher / In his se Columba tutatur & circumvolitantem intrepida intuetur Accipitrem: Hier kan sich die Taube schützen und deß ümbherfliegenden Habichts getrost lachen. Tauben sind gelehrsame Vogel/ und können abgerichtet werden Briefe auß belägerten Städten anderswohin zubringen / wie die zu Harlem geendet. *Chrys.T.4. hom.1. ad Pop. Antioch. Bernhard. Serm.61.super Cant.p. m.748 L. Lund. T.2. Sleid. cont. p.157.*

Wohl

conf. Fuhrerum in Itinerar. p. 45. Jonston. Thaumat. p. 247.

Wohl hat das hochlöbliche Chur-Haus Sachsen/ grosse Förderer/ Ihrer Treue und Geschickligkeit war genommen/ daher Es selbige in hohen und wichtigen Aemtern brauchet.

Die/ so immer Tauben essen/ sollen für der Pest sicher seyn: Der breite/ safftige und Edele Lebens-Baum und Balsamstrauch/ Christus Jesus/ wolle sie/ höchst geehrte Herren Patroni und hochgeneigte Gönnerinnen/ sämptlich/ lange gesund erhalten/ für allem Unfall und Seelengifft bewahren und Sie ewig seelig machen/ das will ich emsig verbitten/ der Ich bin und bleibe

Hoch-Wohl-Edelgeborne Herren
Frau und Jungfrauen

Haynden 4. Nov.
Anno 1655.

Deren Dienstschuldigster

Gottfried Meißner D.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-98453-p0008-7

Allgemeiner Eingang.

DAs walte der safftige Lebens-Baum CHRistus JESUS / die Stärcke der Schwachen / die Krafft der Krancken / die Freude der Traurigen / Ihm verbleibe sampt Gott dem Vater und GOTT dem heiligem Geist / ewiges Lob und Ehr.

Ich wil euere Feyertage in Trauren und alle eure Lieder in Wehklagen verwandeln / drowet GOTT der HERR / und giebt hiermit zuvernehmen / Seine Wege seyn nicht unsere Wege / offt setze ihm der Mensch was vor / aber Er ändere es / und umbgürte unsere Lenden / an statt deß Feyerkleides / mit einem Sack / nichts beständigers ist auf Erden / als daß es mit allem unserm Thun und Vorhaben keinen Bestand hat. Dessen erinnern wir uns billig an dem heutigem Tage; Es wohnete für ein baar hundert Jahren ein alt Freyherrlich Geschlechte der Herren Bircken von Taube / Böhmischer Ankunfft / Anfangs zum Hohnstein / und endlich zu Mülberg / deme denn / vermöge der Häynischen Superintendentz Matricul, nachgerühmet werden kan / daß Er bey denen Kirchen deß letzteren Ambts / viel gethan / und sie mit unterschiedenen Vermächtnissen bedacht hat. Solches ist abgestorben. Es hat aber der Höchste hergegen erwecket und in dieser Gegend feste gesetzt / das Hoch-Wohl-Edelgeborne Geschlecht der Herren von Taube / so jenem an

Amos 8,10.

Esa 55,9.

Laurentio Beccenstein parte 2. TheatriSaxon. p. 21. 29. Topographia Merians.

Würden gleich ist/ am Verdienst und Aembtern aber/ damit es dem Hochlöbl. Chur-Hause Sachsen zugethan / solches übertrifft. Auß deme ist entsprungen/ der Hoch-Wohl-Edelgeborne Herr Reinhart von Taube/ auf Rödern Neukirch/ Wilthen/ Höckericht/ Leuber: und Franckenthal/ Churfl. Durchl zu Sachsen über zwantzig Jahr lang wohlverdienter Ober-Stallmeister: Selbiger hat diese schöne Kirche / mit Verwendung etlicher 1000 Gülden mehrentheils auß'm Grunde erhoben/ erhöhet/ und mit einer schönen Cantzel/ Altar/ Orgel/ Stüblin und gewölbter Begräbniß Grufft gezieret/ auch dadurch seines Namens Gedächtniß berühmt gemacht. An dem war es/ daß diß Kirchen-Haus durch meine Wenigkeit ehist eingeweihet werden solte; Aber/ leider! ist unser Feyertag in einen Thränentag verwandelt worden/ in dem der HERR unser GOTT/ zwar frühzeitig / doch seelig von hinnen abgefodert/ die weiland Hoch-Wol-Edelgeborne/ Hoch-Ehren-Tugendreiche Frau Barbaram Sibyllam von Taubin/ geborne von Carlowitz/ Frau auf Rödern/ Neukirch/ Wilthen/ Höckericht/ Leuben und Franckenthal. Dannenhero bey deren Bestattung wir veranlasset worden/ an statt der Einsegnungs-eine Einsenckungs-Predigt / nach dem dem Willen GOttes ja niemand wiederstehen kan/ abzulegen/ und zu vernemen/ an was vor lieblichem Ort/ die Seele der hochgedachten Frau Ober-Stallmeisterin sich enthalte.

Damit nun solches seiner Göttlichen Majestät zu Ehre/ den Leidtragenden zu Trost/ uns allen zur Lehre gereiche

so

ſo erbittet mit mir den Beyſtand deß heiligen Geiſtes/durch ein gläubiges Vater unſer ꝛc.

Den erkieſten Leichen-Text beſchreibet der heilige Johannes in ſeiner geheimen Offenbarung am 22. Cap. v. 2. folgends:

AVf beyden Seiten deß Stroms ſtund Holtz deß Lebens/ das trug zwölfferley Früchte / und brachte ſeine Früchte alle Monden/ und die Blätter deß Holtzes dieneten zur Geſundheit der Heyden.

Vorbereitung.

ALs die unverſtändige Männer zu Lyſtra/ einer Stadt in Lycaonien/ den Paulum und Barnabam, umb das/ auf ihr Gebet / ein von Mutterleibe Lahmer/ wieder gehend wurde/ für Götter außruffen und ihnen opffern wolten / wehreten ſie jenen ſolchen Götzendienſt/ mit Vorhaltung/ Sie wären auch ſterbliche Menſchen wie ſie / ſie ſolten anbeten den lebendigen GOTT/ welcher gemacht hat / Himmel und Erden/ das Meer/ und alles was drinnen iſt/

Er/sagen sie/hat uns viel guts gethan/und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben/unsere Hertzen erfüllet mit Speise und Freuden. Hiermit deuten sie an/ es sey ein sonderes Gnadenzeichen/wenn alles wohl geräth und der Acker sein Gewächse gibt/ auch hätten die Einwohner eines Landes ursach zudancken / so der allweise Schöpffer/ tragbarn Boden/grüne Auen/ schöne Gärten/ und liebliche Berge in ihre fluren gesetzet : Also prangen die Welschen mit der Landschafft Capua und die Frantzosen mit der Gegend umb Tours, selbige die Gärten von beyden Reichen nennend : Mehr schöne Landsarten anzuziehen/ will der Predigt nicht anstehen. Hierbey ist zubedencken/daß verständige Leute gerne nachgeben / es hats auch der Herr Lansius gnugsam ausgeführet/was gestalt Teutschland für andern Ländern den Vorzug habe; Seine Fettigkeit aber/ Scheune/Schatzkammer und Vorraths-Haus / sey das Land zu Thüringen und Meissen / als welches voller Städte/ Dörffer und lieblicher Gelegenheiten ist. Der Hochl. Käyser Ferdinand / gab dem Dreßnischen Schloß das Zeugnuß: Seines gleichen wäre kaum in gantz Spanien zufinden/ angesehen/ man vom Escurialischen Pallast damals nichts wuste: Ins gemein gibts hin und wieder so viel schöner Adelichen Häuser/ darunter hiesiges Rödern nicht eins der geringsten ist/welche wohl vor Fürstliche Schlösser bestehen könten. Diese und dergleichen anmuthige Fluren nun machen uns gedencken an die erste Wohnung deß Menschlichen Geschlechts/an den Garten Eden/ so sonsten der Paradis genennet wird/von dem Persischen

Consultat. de Princip. inter Provincias Europæ p. 130. p. 900. 903. Mercator in Atl. Min. p. 426. Beccenstein part. 3. Theatri p. 109. 113. Beccenstein p. 9. parte 2. Theatri.

oder

oder vielmehr Hebræischen Wort פַּרְדֵּס welches so viel heist als einen Baum- und Lust-Garten. Selbiger Garten lag ungefehr an dem Orth/ wo nachmahls die grosse Babel erbauet wurde/umb deß willen mann heutezuTage einige nachricht/von ihme nicht mehr haben kann/ wie der Cornel. à Lapide, Blasius de Viegas und Esthius bekennen / auch also andere Jesuiten aufs Maul schlagen / die da lehren / Enoch und Elias solten vorher auß dem irrdischen Paradies wieder kommen/ eher ihr geträumter Antichrist sich würde mercken lassen.

Gerhard. Diss. Isagog. 22. c. 9. §. 17.

Id. §. 21. & in Genes. q. 3. p. 50.

Id. T. 2 conf. Cath. art. 3. c. 6 p. 773. 775. 777.

Chamier Panstrat. T. 2. l. 17. c. 5. p. 368.

Gen. 2, 10.

Dieser **Paradies** war ein feines Vorbild (1.) **der Christlichen Kirchen.** Den Paradies-Garten wässerten der breite Euphrates und schnelle Tigris, nebenst andern zweyen ihren außschweiffenden Aermen / nach der meynung Bened. Pererii, worvon der Garten seine Feuchtigkeit und die Bäume Safft zohen/ieder seiner Art Obst zutragen. Die Christliche Kirche hat all ihr Wachsthumb und Gedeyen der Lehre deß heiligen Evangelii/dem Heilbrunnen zu zumessen/ welche uns die vier Haupt-Wasser/die heiligen **Evangelisten**/ so an dieser Cantzel abgemahlet durch die Röhren der Predigten einflössen, nach den alten Versen:

Isa. 12, 3.

Paradisus his rigatur
viret, floret, fœcundatur
His abundat his lætatur
quatuor fluminibus.

Fons est Christus, hi sunt rivi;
Fons est altus, hi proclivi,
ut Saporem fontis vivi
ministrent fidelibus.

Gerh. in Genes. p. 52.

Die vier Ström so sich ergiessen
Vnd den Kirchn Garten durchfliessen:
Laß die Evangelisten seyn

Sie sind Bäch/ Christus der Brunnen /
Sie niedrig/ Er hoch entsprungen
Lebens-Safft zu flössen ein.

An diesen Strömen stehen die Gerechten und grünen wie die **Bäume der Gerechtigkeit**/ zum Lobe deß HERRN. *Esa.61,3.* Der **Gerechte ist wie ein** tieff-gewurtzelter **Baum gepflantzet an den** stetsgrünenden **Wasser-Bächen**; Kömmt eine Hitze/ fället ihn an einige Kranckheit und Trübsaal / **seine Blätter verwelcken nicht**/ der Thau Göttlicher Gnade / von oben herab feuchtet ihn immer und erhält ihn grünend / die Tröstungen der heiligen Schrifft erquicken seine Seele / und ob ihn gleich der irrdische Tod außhebet/ versetzt ihn doch die fleißige Hand deß himlischen **Gärtners** in die wohlriechende **Würtzgärten**/ da bekleidet er aufs neue: **Der Gerechte wird grünen wie ein Palm Baum / Er wird wachsen/ wie ein Ceder auf Libano.** *Psal.1,3.* *Psal.119,50.* *Cant.6,2.* *Psal.92,13.*

Ein Vorbild ist (2.) **Der Paradies des Himmels und deß ewigen Lebens.** Der **Paradiesgarten** war ein kurtzer Begrieff/ der erwünschten Lust Freude/ die ein Mensch auf Erden ersinnen kan: Excedens intelligentiam universæ sensibilis venustatis, wie Damasc. redet l. 2. de O. F. c. 11. **Ja er übertraff alle Schönheit/ die man siehet und verstehet.** Es scheuen sich etliche Papisten gar nicht/ namentlich der Sebastianus Barradas, deme/ seiner meldung nach / beyfallen Ferdinandus Perez, Sotus und Cajet. vorzugeben/ im Himmel seyen schöne Häuser und Palläste auß einer unvergänglichen materien und die kostbarer ist als die Perlen/ von GOTT/ bey Erschaffung dessen/ gebildet; forrè etiam *T.3. Conc. l. 10. c.3. p.617.*

ibi

ibi sunt Prata amæniſſima, nemora, ſimiliaq; alia, quæ beatorum Oculis ipſâ varietate afferant oblectationem & Civitatem illam cæleſtem exornent; Vielleicht/ſchreibt er/ werden im ewigen Leben auch ſeyn liebliche Wieſen-grüne Püſche und dergleichen/ welche mit ihren mannigfaltigen Wunderfarben/ die Augen der Außerwehlten erfreuen und die himmliſche Stadt zieren können. Aber dieſen falſchen Wahn überlaſſen wir billich denen Türcken/ uns Chriſten wils in keine wege anſtehen/ ſo kindiſche und üppiche gedancken von der Hoheit deß Himmels zuhaben: Nur das vermögen wir zuſagen/ daß menſchliche Zunge viel zu wenig ſey/ die Gröſſe und den Zuſtand der ewigen Wonne auszuſprechen/ kein Auge hats geſehen/ kein Ohr hats gehört/ in keines Menſchen Hertz iſt kommen/ was Gott bereitet denen die Jhn lieben: Quid quæris ut adſcendat in Linguam, quod in Cor non adſcendit: Iſts in keines Menſchen Hertz kommen/ wie ſolte denn die Beſchaffenheit der von anbegin bereiteten Herrligkeit uns auf die Zunge kommen können: ſchlieſſet der heilige Auguſtin. gar fein über den 85. Pſalm. Kommen aber iſt allſchon an dieſen Orth/ der Seelen nach/ die wohlſelige Frau von Taubin/ Frau Ober-Stallmeiſterin. Damit nun die Gemüther der hertzlich Betrübte ſich umb ſo viel eher befriedigen/ wollen wir mit GOttes Hülffe betrachten das ſchöne Behältnüß/ den luſtigen Ort/ an dem ſich die entcörperte Seele mit groſſem Vergnügen aufhält.

Dn. D. Höe ſuper Apoc. T. 8 p. 236. 237.

1. Cor. 2, 9.

D. D. Gerh. T. 9. ll. p. 815.

Der Baum deß Lebens Chriſtus Jeſus/ flöſſe durch die Predigt ſeines Worts/ Krafft und Troſt-Balſam in uns/

fülle:

füllе auch die Hertzen damit biß oben an/ auf daß unsere Augen-Krüge an statt deß Thränen Wassers / voller Freuden-Weins werden! Das thue Er umb Seines hochheiligen Namens Ehre willen/ Amen.

Joh. 2, 9.

Abhandlung.

DJe Christliche Kirche wird nach dem doppelten Zustande/in dem Sie sich hier auf Erden und droben im Paradies befindet / von den Gelehrten eingetheilet in die **Streitende** und **Siegende**. Jene ists/ welche in dieser Fechtschule **immer im Streit seyn muß**; **Sie liegt zu Felde** und kämpffet mit dem Satan / seinen Gliedern/und allerhand **Vngemach**. **Diese aber ruhet im Himmel/nach überstandenem Elend/ von aller ihrer Arbeit**/ Sie träget Palmzweige in Händen und rühmet Gott ohne Ende. Wie es nun der gesammten Kirchen ergehet/also beträgt sichs auch mit iedem deroselben rechtschaffenem gläubigem gliedmaß: Hier fechten wir/dort siegen wir; Hier weinen wir/ dort lachen wir; Hier schwitzen wir / dort erkühlen wir/ **das Lamb Jesus führet uns zu dem lebendigen Wasserbrunnen.** Deus nos hortatur, ut pugnemus, adjuvat ut vincamus, certantes in bellô spectat, deficientes sublevat, vincentes coronat, schreibet Bernhard. **GOTT vermahnet uns/ daß wir streiten/und hilfft daß wir überwinden: Den kämpffenden zusiehet er/die Schwachen stärcket er/ die Siegenden krönet er.** Diß beweiset sattsam mit ihrem Exempel die weiland **Hoch-Wohl-Edelgeborne Frau von Taubin.** In diesem Leben / zuförderst in denen dreyen letzten Jahren/ stiessen ihr man-

Job. 7, 1. Psal. 68, 14. Apoc. 14, 13. Apoc. 7, 17. Cap. 14. de-votiß. me-ditat. p. 1061. lit. D.

manche Siechtage auf/zu denen Sie wohl konte sagen: Sie gefallen mir nicht: Itzo aber triumphiret Sie/ aller Beschwerung entfreyet/in dem Schos ihres Heylandes JEsu! Von dem ersten ist zweiffels frey gestern in Dreßden weitläuftig gehandelt worden / bey Erklärung deß Paulinischen Spruchs / als in dem der Apostel lehret: **Worinnen der rechte hohe Adel bestehe/ daß man nehmlich durch mannliche Helden-Thaten/ einen guten Kampff kämpffend und den Lauff vollendend/ vermittelst blancker Christlicher Waffen/ oder deß Glaubens/ so fest zuhalten/ zu GOTT hoffen soll/ zuerlangen das Hoch-Adeliche Wapen und die Krone der Gerechtigkeit.** Ist nunmehr übrig / nachdem vorhabender Text zu anderer Zeit/ in denen über die heilige Offenbarung gehaltenen Wochen-Predigten / anders erkläret worden/ auß selbigem itzo zuerwegen/ **wohin die Christlichen Ritter/ nach außgestandenem schweren Kampff und erlittener sauern Arbeit/ gelangen.** Da uns denn Johannes verständigt/ Sie hielten sich auf/ am Strom lebendiger Wasser/ unter dem Schatten deß vollblätterichten Baums/ **Christi Jesu.** Solches etwas genauer zu beherzigen/ lasset uns achtung geben:

Eccles. 12, 1.

1. Tim. 4, 7.

1.

Auf deß **selbständigen Lebens-Baums/ Christi JEsu/ Schönheit und Nutzbarkeit.** Biß hieher hatte der liebe und entzuckte **Johannes** mit sehr lieblichen Farben abgemahlet die Herrligkeit deß **himmlischen Jerusalems**/ in dem er berichtetet/ Ihre **Mauren** seyen **von Jaspis**/ die **Stadt von lauterm Golde**/ und die Thore von Perlen/

Apoc. 21, 18.

nicht/ ob würde man diese köstliche und theure Sachen warhafftig im Himmel finden/sondern daß der Bau deß Paradieses/oder die ewige Freude/ zum Grunde habend/ die einige Hertz Perle Jesum/ weit übertreffe das/was wir Sterblichen hie auf Erden hochachten und werth halten. Hiernächst meldet er/daß er gesehen einen **lauteren Strom lebendiger Wasser.** Grossen Nutzen bringets einer Stadt und gibt ihr zugleich eine Zierde wenn ein Schiffreicher Strom durch selbige rinnet/ wie etwa die Elbe **Dreßden**/ und die **Weixel Warschau**/ in zwey Städte theilet/ auch die **Oder Breßlau** durchströmet/ sintemal/ vermittelst deß Flusses/ alle Unsauberkeit außgeführet/ denen plötzlich aufgehenden Feuersbrünsten ehender gesteuret und denen Innwohnern Lebens-Mittel/ auch allerhand Wahren/ ungehindert zugebracht werden können. GOTT/ der uns das Ehrenreich bereitet von anbeginn der Welt/ hat nichts weder an der Lust/ noch Bequemligkeit dessen/ vergessen; Sintemal durch solches oder das himmlische **Jerusalem**/ fliesset ein Crystallen lauterer Strom. Der H. Ambrosius verstehet hierunter **Gott den heiligen Geist**/ wenn er hiervon also schreibet:

Matt. 13, 46

Pareus super Apoc. p. 1203. et 1204 c. 4.

l. 3. de Sp. S. C. 21.

Hic est utiq; fluvius de DEI sede procedens, is est Spiritus Sanctus, quem bibit, qui credit in Christum, sicut ipse ait: qui sitit, veniat ad me & bibat. **Der Strom/ welcher vom Stul Gottes außgehet/ ist GOtt der heilige Geist/ wer an den HErrn Christum gläubt/ der trinckt ihn/ laut seiner Worte: Wer da dürstet/ der komme zu mir/ und trincke; Wer an mich gläubet/ wie die Schrift sagt/ von deß Leibe werden Ströme fliessen deß lebendigen**

Joh. 7, 37.

digen Wassers. Dieser Meynung gibt Beyfall ein vornehmer Lehrer unserer Kirchen. Gleichwohl/ weil Johannes im Werck begriffen/ nicht den Zustand der Gottheit/ sondern die Beschaffenheit der ewigen Freude zu entwerffen/ über diß der heilige Geist/ nicht vom Stule deß Vaters und Sohns/ sondern auß ihrem Göttlichem Wesen außgehet/ so legen den Strom andere auß von der Menge und völle der himlischen Wonne/ als die unaufhörlich und überflüßig im Paradies rinnet und sich ereignet/ sintemal die Außerwehlten truncken werden/ von den reichen Gütern deines Hauses/ O GOTT/ du tränckest sie mit Wollust als mit einem Strom. Wie anmuthig aber ists/ wenn man in einer verschlossenen Stadt/ auf dem Wasser unter grünen-schatten-gebenden Bäumen spatziren fahren kan/ gewiß/ der Mensch erquicket sich innerst und seine Seele erfreuet sich ob den schönen Geschöpffen GOttes. Damit es nun im ewigen Leben auch hieran nicht mangele/ hat der Höchste auf beyden Seiten deß Wassers gepflantzet Holtz deß Lebens. Hiermit thut der heilige Geist einen Blick in das erste Buch Mosis/ in dessen anderm Cap. erzehlet wird/ was gestalt der weise Schöpffer in den Paradies gesetzt/ den Baum deß Lebens/ so genennet/ daß dessen Frucht verordnet war/ den Menschen so lange gesund und bey vollen Kräfften zuerhalten/ biß es GOTT gefallen hätte/ Ihn/ ohne Todes-Angst in sein Reich abzufodern. Was es aber für ein Baum gewesen/ kan niemand ergründen/ auch nicht/ was Art der Baum der Erkäntniß guten und böses/ den etliche für einen Feigenbaum halten/ ohne daß der/ von Seidlitz in seinem Teut-

D. D. Gerh. super h. l. p. 162.

D. D. Hoë T. 8. super Apoc. p. 268 275.

Psal. 36, 9

Gen. 2, 9.

sehen Reise-Buch de anno 1556. im 3. Cap. berichtet: Er habe in der Insel Cypern gesehen einen Baum/ der Blätter hatte halb Ellen breit/ und drey Ellen lang doch nicht an den Aesten/ sondern auß dem Stamme wachsend/ seine Frucht war sehr süsse und halte man dafür/ daß es die jenige gewesen/ welche Eva genossen/ wie denn die Einwohner (damals noch der Herrschafft von Venedig unterworffen) den Baum in ihrer Sprachen Pomo de Adam zuheissen pflegten. Wie nun obgedachte beyde Bäume den gantzen Garten ziereten/ also stehet mitten im himlischen Jerusalem der Baum deß Lebens/ Christus Jesus/ denn Er ist der Weg/ die Warheit und das Leben: Er ist der Fürst deß Lebens/ in ihm leben/ weben und sind wir: Und wenn dieser mein Heyland nicht lebete/ begehrte ich nicht einige Stunde lang zu leben: Wie der seelige Luther. Glaubens voll redet. Auf beyden Seiten aber deß Stroms stehet dieses Holtz/ alldieweil der Glaube an Jesum beyde Völcker/ Jüden und Heyden/ in den Himmel befördert. Er ist der Eckstein/ so die Seitenwände der Christlichen Kirchen zusammen fasset: Ihr seyd erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten/ da JEsus Christus der Eckstein ist/ auf welchen der gantze Bau in einander gefügt/ wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn; Die Gläubigen im alten Testament/ so wohl als im Neuen/ saugen auß diesem gesundHoltze/ Trost und Seegen/ Krafft und Leben: Es ist in keinem andern Heil/ ist auch kein ander Name den Menschen gegeben/ darinnen wir sollen seelig werden. Über den unnützbaren Feigenbaum und der keine Früchte truge/

Joh 14, 6.
Actor. 3, 14.
c. 17, 28.
Matth. 21, 42.
Ephes. 2, 19. 20.
Act. 4, 12.

fälle-

fällete der HERR das gerechte Urtheil: **Haue ihn ab/was hindert er das Land?** Ein solcher fauler und zweymal erstorbener Baum/ist unser Lebens-Holtz nicht / alle Monden bringet Er seine Früchte. Die irrdischen Bäume tragen hier zu Lande deß Jahrs einmal / auch grünen sie nicht immer / wenn der frische Herbst angehet / fallen Laub und Blätter runter: Der **Paradies-Baum** blühet stets / nie ist er ohne Früchte/alle Monden haben die Außerwehlten neue Freude/ oder doch geniessen sie einer Freuden ie anders und anders. Der Bonaventura, so dem Zustande deß ewigen Lebens fleißig nach gesonnen/unterfängt sich die zwölfferley Früchte zuerzehlen / in dem er schreibet: Im Himmel sey: Sanitas absq; infirmitate, Juventus sine Senectute, Satietas sine fastidio, Libertas sine Servitute, Pulchritudo absq; deformitate, Impassibilitas sine dolore, Abundantia sine indigentiâ, Pax sine perturbatione, Securitas absq; timore, Cognitio absq; ignorantiâ, Gloria sine Ignominiâ, Gaudium sine tristitiâ: **Gesundheit ohne Schwachheit/ Jugend ohne Alter/ Sättigkeit ohne Eckel / Freyheit ohne Dienstbarkeit/ Schönheit ohne Häßligkeit / Unentpfindligkeit ohne Schmertz/ Fülle ohne Mangel/ Friede ohne Streit/ Sicherheit ohne Furcht / Erkäntniß ohne Unwissenheit/ Ehre ohne Schande / Freude ohne Leid.** Nichts hat Jesus Ihme verdient / alles / was Er gethan und gelidden/ gereichet uns zum besten/ massen seine Blätter dienen zur **Gesundheit der Heyden.** O Gesundheit Edle Gabe/ dich bezahlet keine Haabe! Wohl dem Menschen/ dem GOTT starcke Knochen und frischen Leib

Luc. 13, 7.

Judæ v. 13.

In Dict. Salut. tit, 10. c 4. allegante D. Gerh. T. 9. p 762.

Dn. D. Höe T. 8 super Apoc. p. 399. ad 404. scrupul. 1.

beſcheret / nimmermehr kan ers ihm verdancken! Doch müſſen die / welche ſchwacher Natur ſind / drümb nicht kleinlaut werden / oder dencken / der Höheſte habe ihrer vergeſſen; Quosdam, præſciens DEus, peccare poſſe, in Salutem flagellat eos infirmitate Corporis, ne peccent, ut eis utilius ſit, frangi laboribus ad Salutem quàm remanere incolumes ad damnationem: **Der allweiſe Gott / der zuvor weiß / daß etliche ſündigen könten / züchtiget ſie mit Leibes unpäßlichkeit / zu ihrem beſten / damit ſie nicht ſündigen / iſt ihnen dahero nützlicher / durchs Creutz geübet und ſeelig / als geſund ſeyn und verdammet werden.** Unter deß iſt ſeine Güte dennoch hierunter zuerkennen / daß er manche herrliche Creatur auß der Erden wachſen läſt / welche den Kranckheiten widerſtehet / und die Kräffte ergäntzet; Allermaſſen die von Chinâ deßhalben rühmen ihr Kraut Theé und die Japaner ihr Tchia auch ihm zuſchreiben / daß es den Menſchen lange Jahr bey gutem Wohlſtande / ohne Anſtos / erhalte. Was darffs aber ſolcher Geſund-Blätter im ewigen Leben / möchte iemand gedencken / weil man allda von keiner Kranckheit weiß / iſt ja die Artzney hier wieder unnöthig! allein / ein anders iſt / die Geſundheit wieder bringen / ſo im ewigen Leben nicht beſchiehet / ein anders / die ſchon verhandene erſtrecken und auf die Ewigkeit erlängern. Alle diejenigen / welche in dieſem Leben eſſen von dem Holtz deß Lebens und durchs Evangelium gläuben an CHRISTUM / die werden hier geſund an der Seelen / dermaleins aber bleiben Sie es / Krafft deſſen / auch dem Leibe nach / daß alſo Leib und Seele ewig blühen in GOTT

Bernh. de inter. domo c. 46 p. m. 1083. M.

Sir. 38, 4.

Tulpius Obser. Med. l 4. c. 59. p. 400. 401.

Cornel. à Lap. ſuper h. l. f. 360.

ihrem

Ihrem Heil! Die hier krancken/ sind dort gesund/ die hier über Schwachheit klagen/ sind droben starck/ die das Bette drücken müssen/ dermal eins werden sie für Freuden hüpffen/ allermassen die Seele der Frau Ober-Stallmeisterin löblichen Andenckens/ die bißweilen mit dem unpäßlichem Leibe zugleich lidde/ es in der That ietzo erfähret/ der Cörper wird zu seiner Zeit/ dieser Wohlthat nicht weniger fähig werden: Wie wohl wird ihm denn seyn! Er wird nicht bedürffen einiges Stärckwassers/ oder Krafft-Balsams; Das Balsam-Sträuchlein Jesus erquickt sie innerst und ist ihr einiges All!

Dieses erklärte Stück gibt uns an die Hand folgende Lehre: **Ausser dem HErrn Christo/ wiederfähret niemand Gnade und Heil.** Eine hochnothwendige Frage ists/ welcher Glaubens Articul Wissenschafft nöthig sey deme/ der seelig werden will? Diß ist der Fels/ an dem viel ihre Köpffe zerstossen/ und ist schwer den Mittelweg zutreffen. Der Marcus Antonius de Dominis, Hugo Grotius, und andere/ thun der Sache zu wenig/ lehrend/ wer nur das Apostolische Glaubens-Bekentniß wisse und bete/ dem könne der Himmel nicht aberkennet werden: Nach dem aber/ sind dessen Verfertigung/ viel Haupt-Irrthümer in der Christenheit entstanden/ welche in selbigem nicht außgedrückt/ kan es zu dem mal/ und nach seinen blossen Worten betrachtet/ niemand vergnügen. Possunt & aliæ hæreses, quæ in hoc nostro opere commemoratæ non sunt, vel esse vel fieri, quarum aliquam quisquis tenuerit, Christianus Catholicus non erit: schreibet der heilige Augustinus am Ende seines

D. D. Hülf. Diatyf. p. 352. & judicio §. 4. §. 8. D. Danh. de Syncret. p. 24. 32. 44 45.

D. Hülf. jud. §. 6.

Buchs

Buchs von den 88. damahls bekanten Ketzereyen; Es können auch andere und mehr hæreses, derer in unserm Werck nicht gedacht wird/entweder schon in der Welt seyn/oder noch kommen/doch ist der kein rechtgläubiger Christ/ der einiger von denenselben Beyfall gibt. Und nach dem heut zu Tage kein Irrgeist in der gantzen Christenheit verhanden / so sich nicht zum Apostolischen Glauben bekennet/wie wolte mann endlich die Schlacken vom Silber und die Irrthümer von der Warheit unterscheiden/wenn der Glaube nach der Grotianischen Ellen außgemessen werden solte? Noch engere Grentzen setzen der Christlichen Lehre die Scholastici, vorgebend/wer da gläube/daß GOTT einig im Wesen und Drey Einig in Personen/auch daß CHRISTUS Mensch worden; Dem stehe der Himmel schon offen: Fast auf den Schlag deß Thomæ Hobbens, eines Hofmeisters Caroli II. Köntgs von Britannien, welcher zuschreiben sich nicht entfärbet: Gnug sey/so man wisse/Jesus sey Christus: Auf welche weise keinem einigen Verführer die Seeligkeit abzusprechen wäre. So hoch versteigen sich gleichwohl in der Kunst auch die groben Moscowiter / die vorgeben/ihnen gnüge/daß sie gläuben an GOTT/seinen Sohn und den heiligen Geist; das Vater unser möchten die Priester und Edelleute lernen/die Zeit dazu hätten/ und nicht arbeiten dürfften/wie Lansius erzehlet. Am wenigsten kan man gut heissen deren Wahn/die ihnen gantz gewiß einbilden/es möge ein ieder in seiner Religion wohl seelig werden/GOTT der HERR nehme es so genau nicht mit uns und achte der Fehler wenig! Diese sind nichts klüger/

Id. de Verbo DEI p. 11.

Orat. contra Polon. pag. 618.

dann

dañ theils Türcken/die sich eben dieses bereden/gestalt der Au-
gerius Busbeck in seiner 3. Epistel vermeldet/es habe ihn der
Rüstan gefragt/ob er nicht wolle den Türckischē Glauben an-
nehmen/sein Gros Herr werde ihn zu hohen Aemptern be-
fördern/Darauf er geantwortet: Er bliebe bey seinem Christ-
lichen Glauben/darinnen er gebohren. Gut/sagt der Türck/
aber wie wirds umb deine Seele stehen? Vnzweifelich/gab
Busbeck zum Bescheid/wird ihr ewig wohl seyn; Hierauff
besann der Türcke sich in etwas/und sagte: neq; ego ab
hâc absum Sententiâ, æternæ beatitudinis consortes fo-
re, qui sanctè innocenterque hanc vitam traduxerint,
qvamcunq; illi Religionem secuti sint: **Ich bin der Mei-
nung/alle die werden selig sterben/welche heilig gelebt/
was** Religion **sie auch beyfallen.** Ein anders weiset uns
Christus/wenn er predigt: **Das ist das ewige Leben/daß
sie dich/daß du alleine wahrer GOtt bist/und den du
gesand hast/JEsum Christum erkennen.** Worinne
bestehet aber das rechte und völlige erforderte Erkäntnis? *Joh. 17, 3.*
Darauff antworten wir: Wie in etlichen Articuln das blos-
se nicht wissen/in etlichen das verlaugnen/in etlichen a-
ber das Widersprechen und widerstreben uns verdammet:
Also müssen wir hie/da die Sache gründlich zuerörtern nicht
zeit/gleich nur in gemein behalten/daß man das für genehm
halte/was die Propheten/Apostel und unsere Vorfahren in
der Augspurgischen Confession und Einigkeits-Formul
lehren und reden/doch mit dem Vnterscheid/was Layen und
Vngelehrte sind/von denen erfodert man weiter nichts/als
daß sie nur Articulos und Satzweise wissen/was wahr sey/oder

deme/ so von ihren Seelen-Hirten öffentlich erkläret wird/ nicht wiedersprechen: Zu dem Ende in etlichen Betbüchern obige Confession neben dem gantzen Catechismo / zusammen gedruckt/ zubefinden: Was aber Gelehrte sind / müssen sie auch κἀλφαβητῶς oder Streitweise verstehen/ die Weltlichen zwar/ wie weit die Ketzer von uns obseyn / die Theologi aber/ mit vollkommener Erfahrenheit unsere Religion zubehaupten und die Wiedrige zu widerlegen / in Ansehen/ der Baum des Lebens beyde Ufer beschattet; Es ist kein anderer Weg im alten Testament/ auch kein anderer im Neuen/ zum Himmel gepflastert: **Wir gläuben durch die Gnade des HErrn JEsu Christi seelig zuwerden/ gleicher weise/ wie auch unsere Väter.**

Act. 15, 11.

II.

Lasset uns hiernächst mit wenigen reden / von der **eingepfropfften Glaubens-Bäume Ehnligkeit.** Darinnen bestehet das Christenthum nicht/ daß man sich darzu bekennet/ sich heilig stellet und von seiner Heiligkeit viel rühmet/ das Hertz aber weiß nichts davon. Es heisset/ **ein neu Gebot geb ich euch/ daß ihr euch unter einander liebet/ wie ich euch geliebet habe / auf daß auch ihr einander lieb habet.** Was wäre das vor ein Baum/ der sich nur im Garten spreussete und niemahls ichtwas trüge? Hörestu lieber Mensch/ GOtt heisset dich wohl einen Baum/ der da stehet in seinen Vorhöfen/ aber die Frucht soll nicht ausbleiben/ **zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken**; Lebe wie du gläubest/ erweise dich gegen GOTT demüthig/ gegen dem Nächsten gerecht/ gegen dir selber nüchtern und züchtig/

Joh. 13, 34.

Jac. 2, 18.

so

so wirstu sein ein Kind des Vaters im Himmel. Die Armenier hatten wohl eine sondere Meinung/in dem sie vorgaben/die jenigen/so nicht from̃ und doch nicht allzu böse gewesen/würden nach dem jüngsten Gerichte nicht in Himmel eingehen/sondern auff Erden bleiben/wie Gvido von ihnen erzehlet: Die H. Schrifft hergegen / weiß von nicht mehr/ denn zweyen Behältnüssen der Seelen/nach diesem Leben/ nemlich dem Schos Abrahams / und dem Orth der Qvaal: Die nun guts gethan haben/werden hervor gehen zur Aufferstehung des Lebens/die aber übels gethan haben/zur Aufferstehung des Gerichts. Von anderer Menschen fruchtbringenden Christlichem Wandel dißmals zureden/ist unerheblich/ auch verstattets die Kürtze der Zeit nicht: Bloß auff die Hoch-Wohl Edelgebohrne Frau Ober-Stallmeisterin/Frau von Taubin/seligsten Andenckens/wollen wir die Augen werffen / und demnach deren Lebens Lauff gestern zu Dreßden abgelesen worden/daher zu wiederholen unnöthig/aus demselben eintzig so viel anziehen/als zu Abhandlung vorhabendes Puncts dienen kan.

Luc. 16, 22 23.

Joh. 5, 29.

Demnach zu mercken / daß sie dem Lebens-Baume Christo JEsu ehnlich worden

(1.) Dem geistlichen Stande nach. Das Holtz des Lebens stund am Strom lebendiger Wasser. Die Hochgedachte seelig-verblichene Frau Ober Stallmeisterin/ hatte ihre Lust und Hertzensfreude an dem Worte Gottes und geistlichen Schriften/die lase sie fleissig/wenn allerhand Beschwerungen und die Angsthitze sie matt machte schöpffte

Sie Trost und Erfrischung aus dem klaren Brünnlein Israelis: Wenn die Schwachheiten sie niederzuwerffen sich unterstiengen/hielt sie sich feste am Holtze des Lebens/nnd stunde auffrecht / Sein Stecken und Stab tröstete Sie/ die Rechte des HErren waren ihr lieber/denn vieltausend Stück Goldes und Silbers.

Psal. 46,5
Ps. 23, 4.
Ps. 119, 72.

(2.) Der geistlichen Gestalt nach. Das Holtz des Lebens hat breite grüne Blätter/starcke Aeste und ist gerader Höhe / unter desselben Schatten sitzet die geplagte Seele gerne und gebraucht sich der kühlen Lüfftlein. Die hocherwehnte Frau Ober-Stallmeisterin hat/zeitwehrenden Ehestandes und sind dem Sie Gottes Hand fortgesetzet/erziehlet und von sich gestrecket / Sieben schöne hohe Aeste/deren zwey zeitlich und da Sie noch junge Pflantzlein waren einer neulich abgebrochen/Viere aber / durch Gottes Güte/annoch feste stehen / und vom hochlöblichen Churfürstlichen Hause Sachsen/zu hohen Aembtern/ auch von Hochadelichen Häusern/vermittelst getroffener Ehe / entlehnet und gebraucht worden / auch weiter gebraucht werden mögen. Viel zureden wäre von dem unverdrossenem Fleisse/ sonderbahren Freundligkeit und vornehmen Qualitäten des Herrn Sohns/Churf. Sächsischen wohlbestalten Hoff- und Justitien-Rahts/auch Ambt-Hauptmanns zum Hayn / der wohlausgestatteten Frau Tochter/ Frau Witztbumbin von Eckstett/und der unverheyrahteten beyden Jungfern Töchtere: Aber Solon stehet nicht ferne und gibt den Rath. man solle niemand/weil er lebet/zuförderst in sein Angesicht/ loben: Diß einige ist zuvermelden/

Cant. 2, 3.

daß

daß die Demuth/der hohe Verstand/ das fleissige Bibellesen und andere Hoch-Edele Tugenden (darinnen sich das andere noch lebende **Geschwistrig** / löblich übet) der im HErrn seelig verstorbener Hoch-Wohl-Edelgebohrnen Frau Magdalenen Sophien von Rechenberg/gebohrner von Taubin/Frauen auff Reichenau / des Hoch-Wohledelgebohrnen Herrn Johann Georgen von Rechenberg/auf Reichenau und Bornitz/Chur Printzlicher Durchl. zu Sachsen/unsers gnädigsten Herrns/ wohlbestalten Ober Cämmerers und Stallmeisters/ **Weyland hertzgeliebtester Ehegemahlin**/unauslöschlich bleiben werden. Die Vaterhand des weisen kunstreichen Gärtners bedecke die noch grünenden Aeste von oben rab/ damit sie lange Jahr unzerbrochen bleiben! Er gebe ihnen **vom Thau des Himmels und von der Fettigkeit der Erden**/ daß Sie ferner **unter sich wurtzeln** und über sich viel Früchte bringen. *Gen.27,28. Dan.4,18.*

(3.) **Den geistlichen Früchten nach.** Alle Monden trug der **Lebens-Baum** neue Früchte. Die **wohl seelige Frau Ober-Stallmeisterin** ist bürtig aus dem Hoch-Edelen uhraltem Geschlechte **derer von Carlowitz**/welches viel hundert Jahr/und bereit Anno 968. bekant gewesen/ auch/wegen seiner mannlichen Thaten/in den **Erb-Ritterstand** Anno 1552. erhaben worden/gestalt denn der Nahme/ nach Wendischer Ausrede/so viel heissen soll/ als Caroli lumen, oder **Carls Liecht**/zum Merckmahl / daß die Edele Herren dieses Stammes/ denen Carolis und Käysern/ treu blieben/mit Raht und That/zu Kriegs und Friedens Zeiten/ *Beccenst.T. 1. p. 107.*

ihnen

ihnen unter die Arme gegriffen / und sich wie deren anderes Augenliecht erwiesen. Einer aus dieser löblichen Familien, mit dem Tauffnahmen Nicolaus, studierte so embsig / daß er Magister Artium creiret / nachmals zum Domherrn / folgends zum ArchiDiacono Nisicensi, endlich den 18. Febr. Anno 1550. zum Bischoff gen Meissen erwehlet und Nicolaus II. genennet wurde: Regierte zwar nur 5. Jahr / stunde aber dem Stiffte sehr wohl vor / starb Anno 1555. und wurde zu Stolpen begraben. Nicht weniger hat sich auch verdienet Christoph von Carlowitz / welcher dreier Chur- und Fürsten zu Sachsen / auch vierer Käysere Rath und Orator gewesen / von deme der Herr *Philippus Melanchthon* folgendes Vrtheil fället: Carolovicius mihi videtur non minus judicii afferre ad Ciceronis Eloqventiam effingendam, eiusq; Oratio est nervosior, latinè exactè callet, in Jurisprudentiâ feliciter versatus est, ad hæc judicii sobrii, moribus commodis, nihil habens neq; fuci neq; supercilii: **Der von Carlowitz / redet nicht minder gut Latein als der** Cicero, **ja seine Rede ist durchdringender / der Lateinischen Sprache ist Er mächtig / die Rechte verstehet er wohl / hat einen hohen Verstand / ist höflicher Sitten / weiß nichts von Falschheit und Hoffart.** Die leibliche Ankunfft nun / aus diesem Tugendreichen Geschlechte / trieb die Wohlselige Frau Ober Stallmeisterin alle Monden / ja alle Tage und Stunden / Früchte des Christlichen Wohlverhaltens zu bringen. Ihren GOtt liebte Sie hertzlich / Ihren hertzgeliebten Herrn Gemahl meinte Sie treulich / für ihren Herrn Sohn Frau und Jungfer Töchtere / sorgete

Fabric. Annal. Misn. l. 3. p. 99. 104 Bert. de Rebus Germanic. l. 3. pag. 611.

sorgete Sie mütterlich/mit männiglich betrug sie sich freundlich/nun stehet Sie Jæsu zu seiner Rechten/Sie ist gepfropffet in seinen Stamm/Sie hält Jhn feste und spricht: Mein Freund ist mein/und ich bin Sein/der unter den Rosen sich weidet. *Cant. 6, 2.*

Aus diesem Theil fliesset folgender Trost: An den in wahrer Glauben verblichenen hat keine Schwachheit mehr Theil. Gesund und frisch seyn/ist besser denn Gold und gesunder Leib ist besser denn groß Gut: Es ist kein Reichthum zuvergleichen einem gesunden Leibe und keine Freude des Hertzens Freude gleich/schreibet der weise Syrach: Und derjenige / der sagen kan / wie Cyrus beym Xenophonte, Er habe in seinem Alter keinen Abgang der Kräfte verspühret; Und wie Tiberius: Er sey keines Artzts Zeit seiner Regierung/bedürfftig gewesen/ Der vermag GOtt dem HErrn für solche Wohlthat nicht sattsam zudancken. Die aber / welche der fromme Vater mit langwieriger Beschwerung heimsuchet/müssen darümb nicht verzagen: Welchen der HErr lieb hat/den züchtiget Er/ Er stäupt aber einen ieglichen Sohn/den Er aufnimt; Sind sie hier unpaß und siech/dermahleins werden sie immer frisch und jung seyn. Non est illic, in sudore vultûs tui vesceris pane tuô, neq; sunt Spinæ, neq; tribuli; non est amplius, in doloribus paries Filios tuos &c. Omnia sunt Pax, gaudium, lætitia, Voluptas, Bonitas, Mansvetudo. Non est illic æmulatio & Invidia, non Morbus, non hæc mors Corporis, non illa Animæ, non sunt tenebræ, neq; nox. Omnia sunt dies, omnia Lux, omnia sunt mitia ac

Zonaras T. 2. Annal. p. 174.

Hebr. 12, 6.

man-

Hom. 6. super Hebr. in mor.

Gen. 3, 16. 17

manſveta, omnia ſplendida. Non poteſt capi ſatietas, ſemper erimus in perpetuô bonorum deſideriô, Spriche der heilige *Chryſoſtomus:* Im Himmel heiſts nicht mehr/ im Schweiß deines Angeſichts ſoltu dein Brod eſſen: Es wachſen da keine Diſteln und Dornen mehr/ dann hört auff die Straff des weiblichen Geſchlechts/ mit Schmertzen ſoltu Kinder gebehren: Es iſt da lauter Friede/Freude/Wonne/Luſt/Güte/Gnade: Da wird nicht ſeyn weder Neid noch Eifer/ nicht Kranckheit/ nicht der Tod Leibes und der Seelen/nicht Finſternüs und Nacht; Es iſt lauter Tag/ Liecht/ und Sanfftmuth da/nimmer wird man ſatt/ſondern ſehnet ſich ie länger ie mehr nach den himliſchen Gütern: Mit heller Stimme ſingen die Außerwehlten: Tod/ wo iſt dein ſtumpfer Stachel? Helle/ wo iſt dein ohnmächtiger Sieg? Ein pfropffreiß ziehet allen Safft an ſich/ aus dem Stamm/

1. Cor. 15, 55

auff dem es gepeltzet iſt: Chriſtus iſt der Weinſtock/ und Lebens-Baum/ wir ſind die Reben und Reiſer an Jhm:

Joh. 15, 5.

Drümb theilet Er uns mit allen Safft und Lebenskrafft:

1. Cor. 15, 43

Der ander Tod hat kein Theil und Macht an uns: Es wird wohl geſäet verweßlich/aber es wird aufferſtehen unverweßlich: Es wird geſäet in unehre und wird aufferſtehen in Herrligkeit: es wird geſäet in Schwachheit/und wird aufferſtehen in Krafft: In futurô Seculô ſic Juſtus fortis erit, ut etiam, ſi velit, terram commovere poſsit: & ſic è converſô, injuſtus imbecillis, ut nec etiam Vermes amovere queat ab oculis ſuis: In jenem Leben wird der Gerechte ſo ſtarck ſeyn und ſo viel Kräfte ha-

Anshelm. in lib. ſimilit. c. 52.

te haben/als Ihm noth wären/wenn er die gantze Erde bewegen wolte: Hergegen wird der Verdamte so matt und schwach seyn/daß er nicht vermögen wird/ einst die nagende Würme von seinen Augen abzuhalten/und abzuwischen

Solcher Stärcke/solcher Kräffte ist bereit der Seelen nach/fähig/die Weyland Hoch-Wohl Edelgebohrne Frau Barbara Sibylla von Taubin/gebohrne von Carlowitz/Frau auff Rödern/Neukirchen/Wiltben/Höckericht/Leuben und Franckenthal/Frau Ober-Stallmeisterin/löbl. Andenckens/auch wird deren Leib an jenem Tage/ebenmässiger Herrligkeit theilhafftig werden. Hier hatte Sie/zumahl in den letzten Jahren ihres Alters/ welches Sie bracht auff 52. Jahr 16. Wochen/3. Tage/und 1. Stunde wenig fröhlicher und gesunder Tage/ietzo schwebet Sie in grossen Freuden: Sie ist starck in dem HErrn/ und in der Macht seiner Stärcke/umb des Willen dann die Ruhe und Erqvickung/die Sie hat von aller ihrer Arbeit/Ihr wohl zugönnen. Zwar ist leicht zuermessen/daß dieser allzufrühe Hinritt/hertzlich betrübe/den Herrn Ober-Stallmeister/Herrn Sohn/Herrn Eydam/Frau und Jungfer Töchter/ja das gantze vornehme Taubische Hauß/und sämptliche Freundschafft! Allein mit Trauren ist dem selig verblichenen Cörper nicht wieder ins Leben zuhelffen; auch ist die Seele an dem Ort/da Freude die Fülle/ und liebliches Wesen zur Rechten GOttes ewiglich! Als die gläubige Seele betrübet war/umb das ihr Freund

Eph.6,10.

Apoc.14,13

Ps.16,11.

sich ihren Augen ein wenig entzogen/fragten ihre Schwestern
Cant. 6, 1. und Gespielen: **Wo ist dein Freund hingegangen / du Schönste unter den Weibern?** Darauff antwortete Sie: **Mein Freund ist hinab gegangen in seinen Garten/** stetigs ist Er gegenwärtig seiner Kirchen / zu den **Würtzgärtlein** / Er ist bey allen absonderlichen Stadt- und Dorff-Gemeinen/ daß Er sich weide unter den Garten/ daß Er sich auffhalte/ bey seiner gläubigen Heerde / und Rosen breche/ oder ihre Glaubens Früchte zu künftiger Belohnung samle/ und aufhebe. **Hoch-Wohl-Edel-Gebohrner Herr Ober-Stallmeister/ Herr Sohn/ Herr Eydame/ Frau und Jungfer Töchtere** / so weit sind Sie kommen in der Wissenschafft Göttlichen Worts/ daß man Sie nicht fragen darff/ wo ist deren **liebreicher Eheschatz/ hochgeehrte Frau Mutter/ und Frau Schwiegermutter**/ hingegangen? Sie wissen/ daß Sie hinauff gegangen/ in den **Paradiesgarten** zu den Würtzgärtlein des reichen himlischen Trosts: Sie weidet sich unter den Garten/ Sie sitzet unter dem Schatten des/ den ihre Seele liebt / und bricht Rosen/
Dan. 12, 13. Sie belustiget sich/ ob der mannigfaltigen Wonne / des ewigen Lebens! Glück zu der seligen Seelen! Sie brauche sich wohl des immergrünen Lustgartens! Der Leib aber **ruhe/ daß Er aufferstehe in seinem Theil am Ende der Tage!** Diesen Wunsch erfülle/ diesen Trost versiegele in aller leidtragenden Hertzen / und mache Sie endlich sämptlich selig!

GOTT Vater / Sohn und heiliger Geist: Ihm sey ewig Preiß und Ehre.

Amen.

Beydes

Beydes zum Beweiß dessen/ was im Eingange erwehnet/ beydes zum Gedächtnis der Vorfahren Sorgfalt und Freygebigkeit im Pabsthumb/ wird hier beygefügt das Vermächtnüs des Freyherrn Bircken von Dauba einer Wiese und Horst an die Pfarre Werdenhayn im Mülbergischrn Circul, wie solche zu befinden im 2. Tomo der Häynischen SuperintendentzMatricul fol. 1080. 1081. und lautet vom Wort zu Wort wie folget:

WIr Henicke Bircke von der Dauben/ Herre zu Mülbergk/ bekennen für uns / und unsere Erben/ darzu für alle und ietzlichen / die diesen unsern Brief hören/ sehen und lesen / daß wir mit guter Vernunfft / wohlbedachtem Muth und Rathe/ etzlicher unsere Räthe/ lieben getreuen Mannen/ nehmlichen/ und sonderlichen zu Ehren und Lobe / unsers lieben HERRN JEsu CHristi seiner hochgelobten Jungfrauen/ Magd Marien / und der edelen heiligen Jungfrauen/ und Merterinne Sanct Catharinen/ und mit Nahmen unseres lieben Vaters/ unseren lieben Mutter / und aller lieben Seelen/ aus unserem Geschlechte geschieden/ zu Troste vereignedt/ gegeben/ und verliehen haben/ vor eigen/ leihen/ ūd geben zu der Pfarr-Kirchen zu Werdenhayn/ die da von uns zu Lehne gehet/ und in Ehren der obberāmbten Jungfrauen/ Sanct Catharinen geweihet ist / eine Wiese genand/ die Hoffwiese gelegen hinter Peter Magers / mit dem Hörstigen an desselbigen Peter Magers Lache gelegen / mit allen Gnaden/ Freyheiten geniessen/ und Gerechtigkeit nichts ausgenommen/ sondn in allermassen als die Wir ietz und haben und besitzen fürbas/ nu zubehaltē und zu ewigen Zeiten/ in Nutz der genanten unser Pfarren gemeiglichen/ ohn unserer und aller unserer Nachkomlingen/ Erben ūd Widerrede/ geniessen und gebrauchen/ auch bekennen wir offentlichen / daß Wir und unsere Erben und Nachkomlingen/ uns fürbas / in solche obgenandte Wiese und Horstigen die Wir also nun GOtte dem Allmächtigen/ Marien seiner allerliebsten Mutter zu lobe/ der Edelen lieben heiligen

ligen Werterinne/ Sanct Catharinen zu Ehren / und aller unserer Vorfahren Seelen/ seliger Gedächtnus/ und auch unser lieben Gemahel/ und unserer Kinder Seelen/ wann wir nach dem Willen Gottes des Allmächtigen/ von dieser Welt scheiden/ zu Troste / nimmermehr halten/ darinnen iczen/ oder hindern sollen oder wollen / sondern ietzund/ und die Zeit ein Pfarrherr solcher Wiese und Horstigen. die wir darzu geben und voreigen in Krafft dieses Briefes / ewiglichen geniessen und gebrauchen soll und mag / und der Pfarrherr daselbsten zu Werdenhayn unser und unserer lieben Gemahlen Seelen / alle Sontage auff dem Predigstuel solgewehnen und gedencken/ inmassen alles in diesem Lande/ alte und gute Gewohnheit ist/ ewiglichen sondern ohne Arg/ und Befehrde/ Hierbey seind gewesen/ der Edle Herre John Kobrath/ unser Ohme/ Hanß Mönch zu Martins Kirchen gesessen/ unser Voith/ Jacob Brosewitz/ unsere lieben Getreuen/ und andere unsere Manne und Diener/ denen wol zuglauben ist/ Zu Urkund/ daß Wir mit allen unserē Erben alle diese obgeschriebene voreinigunge/ Bieft/ Gerede ūd Gelobde/ ūd die Articul in allermassen/ eben berurth/ steth/ gantz fest/ und ewiglichen die Zeit/ da unser Pfarrherr zu Werdenhayn / und allen seinen Nachkomlingen Pfarrherren halten sollen und wollen / haben wir unser Insiegel/ mit gutem Willen/ an unseren diesem Brieff lassen hängen/ der gegeben ist zu Mülbergk/ nach Christi Geburt 1400. Darnach im 44. Jahre / am Tage Sanct Urbans des heiligen Babstes.

QK. 324

Deß selbst deß

Lebens-Baums

und der eingepfropfften

Kurtzer A

Entwurf

Als

Die Hoch-Wohl-Edelgeb

ren-Tugend

Frau Barba

von Taubin/ geborn

Frau auf Rödern/ Neukir

richt/ Leuben und Franckentha

sterin/ in das Taubische Erbb

lauffenden Jahres

wurde/

In einer zu Rödern gehalte

in Druck beförderten Leichen

des 22. Cap. der Hei

Von

Gottfried Meißnern

Doctorn, Pfarrer

zum Hay

Dreßden/ in Seyfferts Dr

BIBLIO
PONICK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-98453-p0037-8